

Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber anlässlich des Festaktes „100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006“ am 24. März 2006 in München

Nach diesem beschwingten musikalischen Intermezzo durch die *BUGA-Band Willie Le Truc* freue ich mich, Sie alle hier im Kaisersaal der Residenz begrüßen zu dürfen.

100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern – das ist ein guter Grund zu feiern. Bei einem Hundertjährigen könnte man meinen, der Jubilar sei in die Jahre gekommen. Wenn ich mich hier im Saal aber so umschaue, dann kann ich nur sagen: Das Projekt Kooperativer Naturschutz in Bayern ist jung geblieben. Ich freue mich ganz besonders, heute so viele junge, engagierte Naturschützerinnen und Naturschützer zu sehen und später auch mit einigen von Ihnen zu diskutieren.

Ebenso freue ich mich, die Vertreterinnen und Vertreter der Gruppen und Verbände zu begrüßen, die vor hundert Jahren die *Gründungsväter* des Landesausschusses für Naturpflege waren. Engagierte Männer und Frauen haben damals mit ihrem überzeugten Eintreten für die Belange der Umwelt den Funken des Naturschutzgedankens zu einer großen Flamme werden lassen und immer mehr Menschen damit angesteckt. Wer von einer Sache überzeugt ist, der treibt sie auch voran und bleibt ihr treu.

Ehrenamtlicher Einsatz im Umweltbereich

Heute haben die *anerkannten Naturschutzverbände in Bayern* über 1 Million Mitglieder. Sie bringen sich für die Belange des Naturschutzes aktiv ein und übernehmen verantwortliche Aufgaben in ihren Verbänden und anderen Gremien. Sie bilden, vermitteln Informationen, Ideen und Initiativen. Sie wenden ihre freie Zeit, ihre Arbeits- und Gestaltungskraft für die Natur und damit für uns alle auf. Sie sind *Vorbilder* für ein wertorientiertes, eigenverantwortliches Verhalten. Gerade Naturschutz verlangt aktives Pflegen und Behüten vor Ort. Dieser Einsatz für unsere Umwelt ist ein Einsatz für die ganze Gesellschaft. *Solches Engagement ist unverzichtbar.*

Für Ihren Einsatz, meine Damen und Herren, möchte ich Ihnen von Herzen Vergelt's Gott sagen. Sie sind die besten *Beispiele für eine aktive Bürgergesellschaft.*

Eine demokratische Gesellschaft braucht Menschen wie Sie:

- Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.
- Menschen, die nicht wegsehen und sagen: Das geht mich nichts an.
- Menschen, die – ohne zu fragen: „Was springt für mich dabei heraus?“ – anpacken und mitgestalten. Wir brauchen in unserem Land Menschen, die das WIR größer schreiben.

Bürgerschaftliches Engagement in Bayern

Und das sind Gott sei Dank bei uns in Bayern nicht wenige. 3,8 Mio. Bürgerinnen und Bürger sind in unserem Land ehrenamtlich tätig. Das ist eine gewaltige Zahl, die mich gerade auch als Ministerpräsident stolz macht.

Besonders freut es mich, dass dieses *freiwillige, bürgerschaftliche Engagement* gerade bei jungen Menschen weit verbreitet ist. Sie engagieren sich zwar seltener in Vereinen und Verbänden, dafür beteiligen sie sich verstärkt bei gemeinnützigen Projekten und Initiativen wie z.B. beim Agenda-21-Prozess. Von *Null-Bock-Generation* kann jedenfalls *nicht mehr die Rede* sein.

Seit vielen Jahren kann bei uns in Bayern ehrenamtliche Tätigkeit in *Zeugnisbemerkungen* gewürdigt werden. Ich kann nur immer wieder dazu ermuntern, diese Möglichkeit noch viel stärker zu nutzen.

Arbeitgeber achten heute bewusst auch auf das außerschulische Engagement unserer jungen Menschen, weil heutzutage im Beruf immer mehr soziale Kompetenzen erwartet und gefordert werden. Wer sich als Jugendlicher engagiert, der lernt die Welt von der praktischen Seite her kennen, nicht nur theoretisch oder passiv. Hier werden *soziale Schlüsselqualifikationen* erworben, die für die Persönlichkeitsentwicklung von unersetzlichem Wert sind.

Persönliche Erfahrungen prägen einen Menschen mehr als alles angelesene Wissen. Wer als junger Mensch sich für den Naturschutz stark macht, sich einsetzt und etwas bewegt, für den ist Nachhaltigkeit nicht nur eine leere Worthülse, sondern eine Lebensphilosophie.

Bayern als Vorreiter im Umweltschutz

Ich habe selbst als junger Regierungsrat meine berufliche Laufbahn im neu gegründeten Umweltministerium begonnen. Es war damals das *erste und einzige Umweltschutzministerium* in Deutschland und Europa. Ich war sehr stolz, in diesem neuen und innovativen Ministerium eine nachhaltige bayerische Politik zum Schutz unserer Umwelt mitgestalten zu dürfen.

Nachhaltige Entwicklung als politisches Leitbild

Seitdem ist für mich *Nachhaltigkeit* zu einem zentralen Prinzip meiner Politik geworden. Von einer „*nachhaltigen Entwicklung*“ kann man dann sprechen, *wenn sie „den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.* Das ist die offizielle Erklärung des oft gebrauchten und auch missbrauchten Begriffs der Nachhaltigkeit. Das heißt: Nur eine Politik, die auf einen umweltgerechten Wohlstand für alle Generationen – gegenwärtige wie künftige – ausgerichtet ist, sichert eine lebenswerte Zukunft.

Die 35 Jahre, die seit meinem Berufseinstieg damals im Umweltministerium vergangen sind, haben mir aber eines ganz deutlich gezeigt: Das Leitbild der Nachhaltigkeit darf *nicht nur sektoral*, sondern muss *ganzheitlich* gesehen werden. Ei-

ne nachhaltige Politik muss für den *Finanzhaushalt* ebenso gelten wie für den *Naturhaushalt*. Ein ausgeglichener Haushalt ohne neue Schulden schafft für unsere Kinder und Enkelkinder die notwendigen finanziellen Gestaltungsspielräume, damit auch morgen noch verantwortungsvolle Politik für Mensch und Umwelt gemacht werden kann.

Umweltschutz als Gemeinschaftsaufgabe

Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen, ist immer eine *Gemeinschaftsaufgabe*. Das kann Politik alleine gar nicht leisten. 100 Jahre Kooperativer Naturschutz zeigen, dass dieser gemeinschaftliche Weg richtig ist. Wir wollen keine rigiden, engen, bürokratischen Vorgaben von oben. Wir wollen das *Miteinander von Umwelt und Wirtschaft* im Prozess des Wandels.

Ökologie und *Ökonomie* haben ja die gleiche Wurzel – das griechische Wort „*oikos*“. Das bedeutet „*Haus*“. Es geht also in beiden Bereichen um unser Haus, um unsere Heimat, um unseren persönlichen Lebensbereich. Die Menschen wollen Arbeit haben und sich wohl fühlen. Menschen und Wirtschaft verändern die Umwelt, wollen aber zugleich die Schöpfung bewahren. Nachhaltige Politik hat beides miteinander in Einklang zu bringen.

Beispiele für kooperativen Umweltschutz

Dafür gehen wir in Bayern unseren eigenen Weg – den Weg der Selbstverantwortung und freiwilligen Selbstverpflichtung. Das sind die Leitlinien, die wir im gesamten Umweltschutz eingeschlagen haben. Die bayerische Umweltpolitik setzt auf Partnerschaft. Als Wegmarken dieses partnerschaftlichen, kooperativen Umweltschutzes möchte ich nur einige Stichworte nennen:

1. Umweltpakt Bayern

Vergangenes Jahr im Herbst haben wir sein 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Der Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt hat gezeigt: Unser Weg eines *kooperativen Umweltschutzes* auf der Basis einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Wirtschaft hat sich *uneingeschränkt bewährt*. Mit *weniger* Staat und *weniger* Bürokratie haben wir viel für die Umwelt erreicht. Immer mehr Unternehmen haben erkannt, dass Investitionen in den betrieblichen Umweltschutz und umweltbewusstes Management zu einer Senkung der Betriebskosten führen.

Dieses *fruchtbare Miteinander von Ökologie und Ökonomie* nach bayerischem Vorbild wurde bald zu einem Exportschlager. Mittlerweile haben zehn weitere Länder in Deutschland unser Erfolgsmodell übernommen.

Dies ist ein gutes Beispiel für einen *kreativen Föderalismus*. Nur in einer föderalen Ordnung können Länder, können kleinere Einheiten eigene Ideen entwickeln und umsetzen. Und andere können davon lernen – zum Nutzen des ganzen Landes und unserer Umwelt.

2. Klimaallianz Bayern

Ein weiteres *Erfolgskonzept im kooperativen Umweltschutz* ist die **Klimaallianz Bayern**:

Die Bayerische Staatsregierung hat im Millenniumsjahr 2000 ein *Klimaschutzkonzept* beschlossen. Es hat zum *Ziel*, den *CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2010 um rund 10% auf 80 Millionen Tonnen pro Jahr zu vermindern und Energieeinspar-*

potentiale auszuschöpfen. Das ist Ausfluss des globalen Bemühens von Rio und Kyoto, den Klimaveränderungen auf unserer Erde zu begegnen.

Weil Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe ist, die viele zentrale Bereiche des Lebens und Wirtschaftens betrifft, wollen wir die Akteure vernetzen, alle gesellschaftlichen Gruppen einbeziehen, noch mehr Wissen um Energieeinsparung vermitteln und den einzelnen Menschen zum klimabewussten Handeln motivieren. Darum haben wir im Oktober 2004 mit dem Bund Naturschutz das Klimaschutzbündnis geschlossen und damit den Startschuss für eine breit angelegte Klimaallianz gegeben. Noch in diesem Jahr wollen wir diese Allianz um weitere Partner erweitern.

3. Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm

Auch das *Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm* ist seit mehr als 20 Jahren ein gelungenes Beispiel für erfolgreichen kooperativen Naturschutz.

Diese *freiwilligen Vereinbarungen mit den Landwirten* über Bewirtschaftungseinschränkungen bzw. die Förderung naturschonender Bewirtschaftungsformen hat einen enormen Beitrag zum Erhalt ökologisch wertvoller Lebensräume geleistet.

4. BayernTour Natur

Zum Schluss möchte ich noch die *BayernTour Natur* erwähnen:

Seit fünf Jahren veranstaltet das Umweltministerium *jedes Jahr* diese erfolgreiche Gemeinschaftsaktion von Staat und Gesellschaft. Experten laden Naturinteressierte aller Altersgruppen dazu ein, die Faszination Natur hautnah vor Ort zu erleben. Diese besondere Art der Annäherung an Fauna und Flora soll den Teilnehmern Zusammenhänge verdeutlichen, ihr Wissen erweitern und vertiefen, ihr Verständnis für die Belange der Natur wecken und ihre Achtung gegenüber der Schöpfung stärken.

Die BayernTour Natur würde es ohne die *Mitwirkung der Naturschutzverbände* nicht geben. Viele von Ihnen waren hier sicher selbst schon aktiv, haben Vorträge gehalten und Mitbürgerinnen und Mitbürger mit den Schätzen unserer bayerischen Naturlandschaft vertraut gemacht. Denn wir alle wissen: *Was der Mensch schätzt, schützt er auch*.

Sie alle, die engagierten Naturschützerinnen und Naturschützer, leisten mit Ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag, dass mehr Menschen den Wert unserer Natur, unserer Schöpfung zu schätzen wissen – und zwar nicht erst dann, wenn es schon zu spät ist.

Globale Ausrichtung des Umweltschutzes

Der Mensch tendiert ja leider dazu, immer erst das *knappe Gut* wirklich zu schätzen. Das sehen wir gerade am *Beispiel der fossilen Energieträger*. Jahrzehnte lang sind wir verschwenderisch mit diesen endlichen Ressourcen umgegangen. Erst jetzt, weil die Preise für Erdöl in nie gekannte Höhen steigen und die Rohstoffknappheit sich auf unseren eigenen Geldbeutel auswirkt, gehen wir bewusster mit diesem knappen Gut um.

Ein ebenso *schützenswertes Gut* ist das *Wasser*. Wasser war und ist Lebensspender. Wo Wasser ist, haben sich seit frühester Zeit Menschen niedergelassen. Wasser ist die Wiege der

Zivilisation und heute aus unserem Kulturalltag nicht mehr wegzudenken. In unseren Breiten können wir uns kaum vorstellen, dass Wasser global gesehen bereits eine knappe und hart umkämpfte Ressource ist. Experten sprechen bereits vom „Öl des 21. Jahrhunderts“. Darum ist die Aufklärungsarbeit in diesem Bereich so wichtig. *Vorgestern*, am *Weltwassertag*, hat das Umweltministerium zahlreiche Aktionen durchgeführt, um das Bewusstsein für den Schutz unserer natürlichen Wasserressourcen in der Öffentlichkeit zu schärfen.

Nachhaltiger Natur- und Umweltschutz braucht eine konsequente globale Ausrichtung. Unser Handeln steht in einem

gesamtgesellschaftlichen globalen Zusammenhang. Umweltprobleme machen nicht an Grenzen Halt. Das spüren wir am Beispiel der Erderwärmung oder der Schadstoffemissionen ganz deutlich. Gerade im Umweltbereich gibt es keine „Insel der Seligen“.

Darum müssen wir uns eines immer bewusst machen: *Wir alle tragen heute Verantwortung für die Welt von morgen!* Jeder einzelne von uns! Diese Welt für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert zu halten, ist eine der großen *Herausforderungen des 3. Jahrtausends.*

Rede von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf zur Eröffnung des Festaktes „100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006“

Welch herrliches Land

Dieser Film, den wir gerade gesehen haben, war keine Zeitreise in das Jahr 1906. Das herrliche Land, das wir eben erleben durften, ist unser schönes Bayern von heute, mit seiner wunderbaren Natur und seinen vielfältigen Landschaften.

Dieses herrliche Land entspringt einer Schöpferlaune, aber ist auch die Frucht von vielen Generationen bäuerlicher Kultur. Seit 100 Jahren ist es auch das Werk von Abertausenden von ehrenamtlichen Naturschützern, die sich mit leidenschaftlichem Engagement für die Natur ihrer Heimat eingesetzt haben. Dafür wollen wir Ihnen allen stellvertretend von Herzen danken.

Vergelts Gott und herzlich willkommen!

Dass Bayern für seine Bürger heute wunderbare, unverwechselbare Heimat, für seine Gäste das Tourismus-Land Nummer eins in Deutschland und für die Wirtschaft ein hoch attraktiver High-Tech-Standort ist, hängt entscheidend mit diesen bislang als weich bezeichneten Standortfaktoren zusammen: Natur-, Umwelt- und Lebensqualität.

Heimatschutz und Naturpflege

Vor 100 Jahren gab es das Wort „Umweltschutz“ noch nicht. Der Begriff „Ökologie“ war zwar schon geprägt, aber noch völlig unbekannt. Aber der moderne, ganzheitliche, ökologische Naturschutz war schon angelegt: In der Naturpflege und Heimatschutzbewegung.

Sie war gewissermaßen die Antwort auf die tiefgreifende Industrialisierung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Über den Schutz und die Pflege einzelner Naturdenkmäler hinaus ging es dieser Initiative des Heimatschutzes um die Natur insgesamt: um die Natur als Lebensraum und Heimat des Menschen schlechthin.

Der moderne Naturschutz trat ins Leben, und seine Geburtsstunde schlug hier in Bayern mit der Gründung des Landesausschusses für Naturpflege. Seine Geburtsurkunde war die Bekanntmachung des „Königlichen Staatsministerium des

Innern“, veröffentlicht im „*Amtsblatt der königlichen Staatsministerien des königlichen Hauses und des Äußeren und des Inneren, Nummer 5, vom 05. März 1906*“.

100 Jahre Partnerschaft

Mit diesem Landesausschuss für Naturpflege ging Bayern damals völlig neue Wege. Es bekannte sich zur ganzheitlichen, gestalterischen Naturpflege und schuf zugleich eine neue Form der staatlichen und gesellschaftlichen Zusammenarbeit, die heute in Bayern das tragende Element unserer Arbeit ist.

Im Landesausschuss von 1906 war eine bunte Gruppe von Verbänden unterschiedlichster Ausrichtung versammelt, an deren Spitze hoch geachtete Persönlichkeiten standen.

Wir haben das Glück, das von den zwölf Gründungsverbänden des Landesausschusses heute noch neun bestehen. Ich freue mich sehr, dass Sie an unserem Jubiläum heute teilnehmen. Das gibt mir die Gelegenheit, diesen Vereinigungen für ihre damalige „Geburtshilfe“ und im besonderen für ihre seither geleistete Arbeit und Unterstützung auf das herzlichste zu danken.

Ich begrüße deshalb herzlich:

- den Präsidenten des Deutschen Alpenvereins, Herrn Prof. Dr. Heinz Röhle;
- Herrn Erich Rühmer, den Vorsitzenden des Vereins zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten der Umgebung Münchens, besonders des Isartales, kurz: des Isartalvereins;
- Herrn Manfred Siering, Vorsitzender der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern;
- Herrn Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer, Vorsitzender der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora;
- Herrn Dr. Hanfland vom Landesfischereiverband;
- Frau Eberhard vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V.;
- Herrn Dr. Bruder vom Verein Deutscher Ingenieure, Landesvertretung Bayern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [1_2006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber
anlässlich des Festaktes "100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006"
am 24. März 2006 in München 8-10](#)